

Predigt zu Joh 20,19-23

Jane Sautter, Ev. Auferstehungsgemeinde Mainz,
05.06.2022

Heute schon Atem geholt? – Vielleicht schmunzelst du jetzt? Ja, weil uns das Atmen so selbstverständlich vorkommt. Aber der Atem ist nicht selbstverständlich. Das merken wir z.B. bei einer Geburt: Im Kreissaal warten die Eltern und die Hebamme sehnsüchtig auf den ersten eigenständigen Atemzug des Neugeborenen, den ersten Schrei. Das erste Lebens-Zeichen.

Warum erzähle ich vom Atmen? Es ist doch Pfingsten, da wollen wir von der Ausgießung des Heiligen Geistes hören, von Feuerzungen und von der Geburtsstunde der Kirche. So wie es Lukas in der Apostelgeschichte erzählt! Ja, an Pfingsten feiern wir den Geist und erinnern uns an die Geburtsstunde der Kirche. Aber heute soll es nicht um Feuerzungen gehen. Stattdessen lade ich euch ein, mit mir einzutauchen in die große Geschichte, die uns Johannes in seinem Evangelium vom Geist erzählt. Wir steigen ein in die Geschichte nachdem Jesus gekreuzigt wurde. Am ersten Tag der Woche wird das Grab leer aufgefunden. Und Maria von Magdala behauptet atemlos, Jesus lebendig gesehen zu haben.

Und dann – ja, dann passiert das, was in Joh 20, 19 bis 23 festgehalten ist: Wir haben es vorhin in der Lesung gehört. An diesem Abend hat sich der gesamte Freundeskreis von Jesus hinter verschlossenen Türen versammelt. (Alle außer Thomas, der aus irgendwelchen Gründen nicht dabei ist. Er wird später eine besondere Begegnung mit dem Auferstandenen haben). Die Freunde Jesu trauern um ihren toten Meister. Und sie fürchten sich vor ihrer Umwelt. Deswegen sind die Türen verrammelt. Eine Gruppe völlig verstörter Menschen hat sich versammelt. Und da, plötzlich: Jesus der Auferstandene erscheint in ihrer Mitte - inmitten seiner Freunde und Freundinnen. Er zeigt ihnen seine Wunden. Er redet mit ihnen: Zweimal er wünscht ihnen Frieden. Und er beauftragt sie, in seiner Nachfolge unterwegs zu sein.– „Alles schön und gut“ denkt sich jetzt die eine oder der andere von euch bestimmt: Aber warum bitte bekommen wir heute an Pfingsten eine Ostergeschichte serviert?

Im Vers 22 findet sich der Grund, warum wir diesen Text für heute ausgewählt haben: Denn hier gibt Jesus den heiligen Geist seinen Freunden und Freundinnen. Ich möchte mit euch heute Morgen bei diesem Vers verweilen, denn er ist ein Dreh- und Angelpunkt dieser Geschichte, davon bin ich überzeugt. Dort heißt es: Er – Jesus - haucht sie an – wörtlich steht hier: Er atmet in sie hinein. Und dabei sagt er zu ihnen:

Empfangt heiligen Geist! Nicht irgendeinen Geist. Heiligen Geist - den Geist Gottes! Den Geist, von dem Jesus seinen Freunden vor seiner Kreuzigung versprochen hatte, dass Vater und Sohn ihn den Jüngern senden werden. - Drei Gedanken möchte ich heute Morgen mit euch teilen zu dieser Geschichte von heiligem Geist: Alle – Atem – Annehmen.

-Zunächst: **Alle**. In Vers 22 steht: Jesus atmet in sie hinein, er bläst sie an. Wer ist mit „sie“ gemeint? Ganz einfach: Alle Anwesenden. Der Jüngerkreis hat sich versammelt, so Vers 19 und 20. – Jesus steht zwischen seinen Freundinnen und Freunden. Eine Szene von großer Innigkeit und Nähe. Dabei haucht er sie alle an. Alle, die sich da verstört hinter verschlossenen Türen versammelt haben. Da werden keine Unterschiede gemacht. Keine und keiner wird besonders beauftragt. Keiner bekommt ein herausgehobenes Amt oder eine besondere Einsetzung und bekommt deshalb den Geist. - Alle werden von Jesus angeatmet. - Nicht nur Maria, die den Auferstandenen schon als Erste gesehen hat. Nicht nur die beiden, die zum leeren Grab gerannt sind: Petrus und der Jünger, den Jesus liebhatte. - Einfach alle. - Nicht nur die Mutigen. Nicht nur die, die in der ersten Reihe sitzen. Nicht nur die, die das Sagen haben. Absolut alle Anwesenden werden von Jesus beauftragt und angeatmet. Ein radikaler Gedanke: Alle!

- Ich komme zu meinem zweiten Punkt: **Atem**. Jesus atmet in seine Freunde hinein. Das ist ein seltsamer Twist in der Geschichte. Warum sagt Jesus nicht einfach „Ich sende euch, wie der Vater mich gesandt hat“? Das wäre doch schon großartig – eine offizielle Beauftragung durch den Auferstandenen! Aber diese Worte scheinen nicht auszureichen. Weil es für diese Beauftragung etwas radikal Neues braucht: neue Kraft – neues Leben. In anderen Worten: Was es braucht, ist eine fundamentale Neuschöpfung. Das zeigt uns Johannes hier deutlich. Um das zu sehen, müssen wir zurück in die hebräische Bibel gehen, zu den heiligen Schriften, mit denen Jesus lebte. Denn diese Szene mit dem Atem in Joh 20 will uns erinnern an Gen 2, die Schöpfung. In Gen 2,7 gebraucht Gott Staub der Erde, um den Menschen zu schaffen. Dieser Lehmklumpen wird aber erst dann zum Menschen, als Gott ihm Atem des Lebens in die Nase bläst. Mund-zu-Nase-Beatmung sozusagen. (An diese Maßnahme zur Reanimation erinnert sich vielleicht der eine oder die andere aus dem Erste-Hilfe-Kurs.) Gott bläst den Lebensatem dem Menschen in die Nasenlöcher. Und da erst wird der Mensch lebendig. - Genau diese bekannte Szene aus dem Alten Testament nimmt Johannes auf. Jesus kommt seinen Freunden und Freundinnen ganz nah. Er bläst sie an, er atmet in sie hinein. Damit gibt er ihnen Leben, er schafft sie neu.

Es ist die entscheidende, weil lebensspendende Maßnahme. Denn: Ohne Atem kein Leben. – Wichtig ist: Jesus atmet die Anwesenden an – und im gleichen Moment deutet Jesus, was er da tut. Er lässt keinen Zweifel dazu aufkommen, was er gerade macht: Jesus spricht vom Heiligen Geist. „Moment mal“ denkt so mancher von euch vielleicht gerade: „Ich dachte es geht um Atem – wie kann Jesus da von Geist reden?“ Dazu muss man wissen, dass das Wort Pneuma im Griechischen beides bedeutet: Atem und Geist. Atem, der Leben schafft – so dürfen wir uns den Heiligen Geist vorstellen. - Mit dieser Be-atmung, dieser Re-Animation wird klar: Jesus beauftragt seine Freunde nicht nur. Nein, er stellt ihnen auch das Entscheidende zur Verfügung, was sie für diese Beauftragung brauchen: Neues Leben und neue Kraft durch den Heiligen Geist. Das gibt Jesus seinen Freunden.

- Damit bin ich bei meinem dritten Punkt: **Annehmen**. Jesus sagt zu seinen Freund:innen: Empfängt heiligen Geist. Interessant. Er sagt: Empfängt heiligen Geist. Damit deutet Jesus nicht nur sein Ausatmen – sondern er macht ein Angebot. Jesus lädt seine Freunde ein, den Geist zu empfangen. Sie können sich verweigern – sie können sich abwenden z.B., oder den Raum verlassen. Die Einladung an sie aber ist: einzusatmen, aufzuatmen, tief Luft zu holen – zu empfangen. Ja zu sagen zu dem Angebot Gottes: Den Geist Gottes als Geschenk annehmen.

Wenn Jesus Christus als Auferstandener derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit (wie es im Hebräerbrief 13,8 heißt) – dann atmet er auch heute, auch uns an - und will uns damit neu schaffen. Jesus bietet uns den Heiligen Geist an. Die Frage also ist: Wollen wir das? Wollen wir den Geist empfangen - und damit neues Leben, neue Kraft bekommen – vielleicht für einen neuen Auftrag? Und wenn ich das will – was kann ich dann konkret tun? Wenn ich mir bewusst bin, dass ich Gottes Geist brauche. Vielleicht weil ich weiß, dass ich ein schwieriges Gespräch vor mir habe, in dem ich Geistes-Gegenwart brauche. - Z.B. wenn ich auf den Pausenhof muss, und weiß, dass ich dort wieder in einen Streit gezogen werde. Oder wenn ich weiß, dass ein unausstehlicher Kollege mir gleich in der Sitzung begegnen wird. Was kann die Einladung „Empfängt heiligen Geist“ da für mich konkret bedeuten? - Hier eine praktische Idee: Ich kann mir vor der schwierigen Begegnung einen kleinen Moment nehmen - für eine geistliche Mini-Übung, einen „Espresso für die Seele“ sozusagen. Zuerst kann ich meine Aufmerksamkeit auf meinen Atem lenken. Vielleicht geht er jetzt flach, weil ich nervös bin. Egal wie mein Atem gerade ist, ich nehme ihn einfach so wahr. Ich beobachte meinen Atem ein paar Augenblicke lang, wie er kommt und geht. - In einem zweiten Schritt kann ich mir dann

vergegenwärtigen, dass Jesus allen seinen Freunden seinen Geist anbietet – auch mir. Als Zeichen, dass ich das Geschenk annehme, kann ich meinen Atem bewusst vertiefen und innerlich dazu „JA“ sagen. Ich atme tief ein – und sage im Innern „JA“ – ich atme aus - und sage innerlich „Heiliger Geist“. - So kann ich ein paar Minuten lang bewusst tief ein- und ausatmen. Und dabei dem Geschenk Raum geben, das Jesus mir gibt.

Wie wirkt sich das aus, wenn wir das Geschenk des Geistes annehmen? Ganz unterschiedlich! Zwei Beispiele will ich euch dazu erzählen. Im ersten Fall geht es um eine Frau, die Rosa heißt. Rosa lebt in den 1950er Jahren als Schwarze Frau in Alabama in den Südstaaten der USA. Nach einem langen Arbeitstag steigt sie in einen Bus, um nachhause zu fahren. Es gelten die Rassentrennungsgesetze. Als eine „weiße“ Person einen Sitzplatz braucht, wird Rosa aufgefordert, ihren Platz zu räumen. Andere Schwarze neben ihr machen das. Aber Rosa weigert sich. Sie bleibt sitzen. Sie beschreibt diesen Moment später so: „Ich spürte, wie eine Entschlossenheit meinen ganzen Körper bedeckte, wie eine Bettdecke in einer Winternacht.“ Im Rückblick war Rosa Parks' Widerstand einer der entscheidenden Momente im Kampf für gleiche Bürgerrechte in den USA. - Der Geist, der Entschlusskraft gibt. Neues Leben, neue Klarheit, neuen Mut.

Ein zweites Beispiel. Es geht um jemanden, die ich Carla nennen will. Carla steht mitten im Leben, als sie an einem Gehirntumor erkrankt. Sie muss operiert werden, eine risikoreiche Operation: Es ist klar, dass die OP gesunde Teile ihres Gehirns beschädigen wird. Und Carla weiß, dass sie während der OP sterben kann. - Als Carla nach der OP auf der Intensivstation aufwacht, muss sie kurz analysieren: Ist sie jetzt im Jenseits, im Himmel, bei Gott? Vor ihr lauter Monitore, neben ihr schlafende Frischoperierte. Das Rauschen von Beatmungsgeräten. Sie merkt: Nein, sie ist noch auf Erden. Später beschreibt sie diesen Moment so: „Ich habe dann nur noch geweint, weil ich für dieses Aufwachen keine Worte hatte. [...] Dann war mir klar: Wenn ich das überlebt habe, dann könnte ich auch noch mal anfangen, Theologie zu studieren.“

Eine große Klarheit: Carla erkennt, welchen Weg sie gehen will. Einfach war dieser Weg wahrlich nicht, denn Carla konnte nach der Operation über längere Zeit kaum sprechen und auch nicht mehr lesen. - Heute, mehrere Jahre später: Carla hat das Theologiestudium geschafft, sie wird im Herbst ins Vikariat gehen. Neues Leben, eine neue Sendung, neuen Mut und die Kraft, dranzubleiben.

Ich komme zum **Schluss**. Drei Gedanken für heute: Alle. Atem. Annehmen. Jesus will uns ALLE neu schaffen durch seinen ATEM, durch den Heiligen Geist. Wollen wir das ANNEHMEN? -Wir hören jetzt auf Musik. Und wer möchte, kann währenddessen beten: „Ja, Jesus, ich will deinen heiligen Geist empfangen – ich will deinem Geist Raum geben in mir, in meinem Leben. Danke dafür!“